

Ausgesetzt

Aus der Ausstellung des Alpenverein-Museums, Teil XXV

Univ.-Prof. Dr. Martin Scharfe

Ein scharfer Firngrat zieht sich von der Mitte des rechten Bildrandes nach links hinten auf einen Berg zu, der von Wolkennebeln verhüllt ist. Diese wirbeln die steilen Schneehänge herauf, auf denen heller, ja blendend-gleißender Schein liegt; darüber (in der rechten oberen Bildecke) sieht man ein kleines Stück tiefblauen Himmels. Es herrscht Sturm; doch das Wetter ist nicht „aussichtslos“.

Vier Alpinisten – drei Männer, eine Frau – arbeiten sich geduckt über das Joch hinüber. Sie setzen die steigeisenbewehrten Stiefel in die Fußstapfen, die dicht unterhalb des Grates schon eingespurt sind, und suchen sich mit dem breitarmig gepackten und quer gehaltenen Eispickel zu sichern; außerdem sind sie durch das jeweils um die Hüfte geknüpfte Seil verbunden, das der Sturm waagrecht nach links hinauspeitscht.

Heikle Übergänge warten noch

Die Deckfarbenstudie zeigt die Realität alpinistischen Tuns unter schwierigen Bedingungen, der Künstler (Ernst Platz, 1867-1940) ist hier Dokumentarist: Er hat, obwohl er nicht fotografiert, sondern zeichnet, ein al-

pingeschichtliches Dokument geschaffen. Gleichwohl ist das Bild viel mehr als nur bare Abschilderung der Wirklichkeit, weil es uns Betrachterinnen und Betrachter in Spannung versetzt und mitfiebert, ja mitleiden und endlich hoffen lässt. Die Seilschaft befindet sich nämlich erst am Beginn des Grates, der weiter hinten noch heikle Übergänge vom Schnee auf den Fels (und umgekehrt) verheißt – eine prekäre Situation nicht nur wegen der Steile des Firnhanges und wegen der das Gleichgewicht verunsichernden Windstöße, sondern vor allem auch wegen der unterschiedlichen alpinistischen Versiertheit und Seelenlage der vier: Während der erste und der letzte der Bergsteiger routiniert und ruhig wirken, machen die beiden in der Mitte einen eher unsicheren Eindruck. Insbesondere der jungen Frau hat der Maler (und damit scheint er den verbreiteten Vorurteilen seiner Zeit beizupflichten) den Part der Ängstlichkeit zugeordnet, denn sie wirkt überfordert – als Einzige hält sie das Seil nicht kurz, mit ihrem linken Fuß bricht sie aus dem Tritt aus (sie löst Schneeballen aus, die der links vorn klaffenden Kluft entgegenstürzen), und zu allem Überfluss schaut sie auch noch in die gähnende Tiefe, statt den Blick auf die Spur zu richten.



Ernst Platz, Vom Sturm gepackt

© Alpenverein-Museum, Innsbruck, OeAV Kunst 2591

Ausgesetzt

Trotzdem macht uns der Maler Hoffnung auf einen guten Ausgang der Partie, auf die glückliche Meisterung der ausgesetzten Passage (wie wir heute sagen). Dass eine Stelle, ein Ort als „ausgesetzt“ bezeichnet werden kann, ist eine sprachliche Neuerung des späten 19. und 20. Jahrhunderts (wohl im Gefolge der

„Demokratisierung des Bergsports“). Vorher konnte nur ein Lebewesen, ein Mensch „ausgesetzt“ sein – ausgesetzt den feindlichen Naturkräften, den Gefahren der Angst, des Schwindels, des Schwindens der Kräfte und des Stürzens. In unserem Bild sind also beide Wortbedeutungen vereint, die alte und die neue: ausgesetzte Menschen an ausgesetztem Ort. ■

Geöffnet täglich von 9–17 Uhr (ganzjährig, auch Sonn- und Feiertage)

Kontakt: Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck, Burghauptmannschaft Österreich Rennweg 1, A-6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-587186-12, Fax -13 hofburg.ibk@burghauptmannschaft.at oder **Alpenverein-Museum**, Tel. +43 (0)512-59547-19 museum@alpenverein.at

Bestellen Sie das Buch zur Ausstellung: *Berge, eine unverständliche Leidenschaft* Hg. von Ph. Felsch, B. Gügger, G. Rath, Folio Verlag, Bozen-Wien 2007, € 17,80

Information zur Ausstellung: www.alpenverein.at/leidenschaft

Ermäßigter Eintritt für Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins!

Berge, eine unverständliche Leidenschaft

Ausstellung des Alpenverein-Museums
in der Hofburg Innsbruck

